



Gedanken nach 10 Jahren Tätigkeit im Ressort Soziales

Von Walter Willisch, Vereinspräsident, Zermatt

1993 nahm ich die Herausforderung an, die Verantwortung der Ressorts Soziales und Gesundheit zu übernehmen. Die damalige Hochkonjunktur liess in mir nicht erahnen, wie notwendig die Familienhilfe, die Pflege zu Hause und die Sozialberatung sind, zumal ich diese andere Seite resp. die direkt betroffenen Menschen kaum wahrnahm. Die vielfältigen Aufgaben und Probleme beeindruckten mich sehr, und ich war anfangs erstaunt darüber.

Unverzüglich arbeitete ich mich in die Materie ein und versuchte mit meinem Tatendrang, die neue eindrückliche Arbeit pflichtbewusst zu bewältigen. Die Erfahrungen der langjährigen Mitarbeiter/Innen halfen mit dabei sehr. Geprägt waren die letzten 10 Jahre durch ständige Veränderungen verschiedenster Art. Zum Einen mussten wir uns stets neuen Anforderungen stellen, wie z.B. neue Büroräumlichkeiten, Son-

derschule für Kinder aus Ex-Jugoslawien, Umwandlung in einen Verein, Personalaufstockung, Ausbau des Leistungsangebots, Einbindung der Jugendarbeitsstelle, der Mütter- und Väterberatung, Aufbau des Mittagstisches, der Tagesmuttervermittlung sowie der Kinderkrippe, regionale Reorganisation, Regionalisierung der Vormundschaftsbehörde, Weiterbildung des Personals und als aktuelles Projekt die Verlegung des Zentrums nach Täsch unter Einbezug eines Angebots für Betreutes Wohnen. Zum Anderen steht aber der menschliche Aspekt im Mittelpunkt. In den letzten Jahren fand ein enormer Wandel in der Gesellschaft statt, dem sich der Vorstand und vor allem die Mitarbeiter/Innen stellen mussten.

Das Entscheidende besteht sicher darin, den Menschen, die aufgrund der Beratung Hilfe benötigen, diesen Anspruch zu gewähren. Der Einblick

in die verschiedenen Bilder dieser Menschen, hinterlassen Spuren, die sich nicht immer aus meinen Gedanken streichen lassen. Einzelne Ereignisse und Eindrücke sind nicht einfach zu verdrängen, nein, sie benötigen ihre Zeit, sie zu verarbeiten. Der moderne Ausspruch „cool bleiben“ trifft hier nicht zu. Die Aufgaben und Anforderungen an das Soz. med. Zentrum Zermatt und Umgebung werden in naher Zukunft nicht minder, denken wir nur an die höheren Arbeitslosenzahlen, die fehlenden Pflegebetten sowie die zunehmende Zahl der Working Poor.

Ich kann behaupten, dass ich mich mit meiner Aufgabe im Ressort Soziales gut identifizieren konnte und mich dem ständigen Wandel stellte.

Eine Herausforderung, die manchmal tief ging, in mir aber auch Genugtuung und Zufriedenheit auslöste.

Ein weiterer Beitrag zur Informationsflut

Von Thomas Bucher, Zentrumsleiter, Zermatt

Die täglich auf uns zukommende Informationsflut zwingt uns immer wieder, die wichtigen von den überflüssigen Informationen zu trennen

und dabei darauf zu achten, dass nicht nur die grossen Tagesaktualitäten wahrgenommen werden. Randthemen haben da oft keinen Platz. In

diesem Sinne möchten wir unseren Kundinnen und Kunden, den Behörden-, Vereins- und Kommissionsmitgliedern Einblick in die Themenbereiche geben, welche uns die letzten Wochen beschäftigten oder auf uns zukommen.

Fachbereich Sozialarbeit

Von Katja Hächler, Fachbereichsleiterin Sozialarbeit, Zermatt

Zeiterfassung in der Sozialberatung

Ab Januar ist es auch in der Sozialberatung soweit. Mit dem neuen „VIS Programm“ halten die Sozialarbeiter/Innen ihre Arbeitsstunden nach Leistungen fest. Es geht darum, auch im Bereich der Sozialarbeit statistische Zahlen zu liefern. Wir rechnen damit, dass es anfangs nicht sehr einfach wird, immer daran zu denken, wie viel Zeit wir für was benötigen, da unsere Arbeit oft durch Telefonate oder eintrudelnde Klienten

unterbrochen wird. Trotzdem finden wir es grundsätzlich wichtig, auch unsere Arbeit mit Zahlen zu belegen.

Working Poor im Nikolaital

Im Fachbereich Sozialarbeit konnte festgestellt werden, dass die Berater/Innen immer öfters Familien begegnen, welche knapp über dem Existenzminimum leben. Somit haben sie keinen Anspruch auf finanzielle Unterstützung. Einerseits kann dies auf die Minimallöhne zu-

rückzuführen sein. Andererseits spielen auch die hohen Lebenskosten eine grosse Rolle. Diese belastende Situation zeigt auch immer wieder negative Auswirkungen auf die Partnerschaft und auf die Entwicklung der Kinder. Vor allem auch die Frauen, welche arbeitstätig sind und zusätzlich einen Grossteil der Hausarbeit und der Erziehungsarbeit leisten, leiden unter dieser Situation. Die Sozialberater/Innen versuchen in solchen Situationen durch Beratung, die Familien zu stützen und durch punktuelle Hilfe (z.B. Finanzierung von Zahnarztkosten) eine kurzfristige Entlastung anzubieten.

Fachbereich Pflege

Von Margrit Winkler, Fachbereichsleiterin Pflege, Täsch

Ausbildungen

Die neuen Ausbildungen FaGe (Fachangestellte Gesundheit) und Studiengang zur Pflegefachfrau/-mann haben zur Folge, dass wir im Moment keine Schülerinnen für ein Praktikum zugeteilt bekommen. Wird es in Zukunft für den Spitexbe-

reich schwierig sein, genügend qualifiziertes Personal zu finden?

Ohne Pflegenden Angehörige geht es oft nicht

Den grössten Teil der Arbeit bei unseren Klienten zuhause leisten die Pflegenden Angehörigen. Durch den

Mangel an Pflegebetten in den Altersheimen, werden sie immer grösseren Belastungen ausgesetzt.

Das führt dazu, dass die Pflegenden Angehörigen nicht selten selber gesundheitliche Probleme bekommen. Freiwillige Helfer zu finden, welche die Pflegenden Angehörigen entlasten, ist oft kaum möglich. Eine Spitalweisung unserer Klienten wird dann unumgänglich.

Fachbereich Familienhilfe

Von Priska Gruber, Fachbereichsleiterin Familienhilfe, Stalden

Die Nachfrage nach den Dienstleistungen der Familienhelferinnen

steigt seit längerer Zeit, weshalb dieser Bereich personell verstärkt

werden muss.

Wir suchen zurzeit 2 - 3 Personen, welche vorwiegend betagten Personen in einer Teilzeitanstellung, die notwendige Unterstützung gewährleisten.

Fachbereich Jugendarbeit

Von Uli Truffer, Fachbereichsleiter Jugendarbeit, Grächen

Rückblick ... „unsere Richtlinien - wo stehen wir?“

In Zusammenarbeit mit den Jugendkommissionen von Grächen und St.Niklaus haben wir Richtlinien erarbeitet, die künftige Veranstalter/Innen von Anlässen in ihren Bemühungen unterstützen sollen. Eine erste Standortbestimmung, die wir mit den Kommissionsmitgliedern durchgeführt haben, ergab, dass die

gesteckten Ziele erreicht werden konnten und dass man am gewählten Vorgehen festhalten will. So werden sich auch in Zukunft Verantwortliche von öffentlichen Anlässen mit Mitgliedern der jeweiligen Jugendkommission treffen. Diese Gespräche sollen Gesuchsteller/Innen von Anlässen in deren präventiven Bemühungen unterstützen.

Exemplare dieser Richtlinien kön-

nen bei der Jugendarbeitsstelle bezogen werden.

Zermatt - als eine von vier Pilotgemeinden

JugendMitWirkung - ein nationales Pilotprojekt - wird in den kommenden zwei Jahren in vier Gemeinden in der Schweiz erprobt. Als eine dieser Gemeinden wird Zermatt sich an diesem Projekt beteiligen. Aktuell werden Interessierte gesucht, die an diesem Projekt mitarbeiten möchten. Mehr Informationen erhält man im Internet unter <http://www.jugendmitwirkung.ch>

Gesundheit und Soziales

...aus der Schweiz

Krankenkassenbeiträge an Spitexleistungen - Im Rahmen der Revision des Krankenversicherungsgesetzes stehen die Beiträge der Krankenkassen an den Spitexleistungen zur Diskussion.

Schärfere Prüfung der IV-Gesuche - Die Kosten der Invalidenversicherung steigen rasant. Sparmassnahmen sind in Diskussion. Es gilt darauf zu achten, dass nicht vermehrt Kosten der Sozialhilfe zufallen.

Vom Vormundschaftsrecht zum Erwachsenenschutz - Verschiedene Expertengruppen beschäftigten sich in den letzten 30 Jahren mit der Überarbeitung des Vormundschaftsrechtes. Der Bundesrat hat nun den Vorentwurf eines Erwachsenenschutzgesetzes im Juli 03 in die Vernehmlassung geschickt. Das Gesetz berücksichtigt die Ressourcen der Unterstützungsbedürftigen und sieht problembezogene Lösungen vor. Weiter soll der ganze

Bereich professioneller werden. Der Fachbereich Sozialarbeit sieht im neuen Gesetz grosse Vorteile für die tägliche Arbeit.

...aus dem Wallis

Fehlende Pflegebetten im Oberwallis - In der Region Brig fehlen zurzeit mehrere Dutzend Pflegebetten, was auch die Wartelisten der Alters- und Pflegeheime in unserer Region beeinflusst. Der Bau von neuen Heimen in Brig, Naters und Ried-Brig wird die Situation ab 2005 etwas entspannen. Bis dahin werden auch Personen aus unserer Region Mühe haben, einen Heimplatz zu finden oder nach einem Spitalaufenthalt noch eine Übergangsp Platzierung in der Rehabilitationsklinik in Brig zu organisieren. Die Belastung des Spitex-Personals durch stark pflegebedürftige Personen wird noch zunehmen.

Harmonisierung der Kostenverteilung im Sozialbereich - Der Kanton hat ein Gesetz zur Harmonisierung der Kostenverteilung in die Vernehmlassung geschickt, welches vorsieht, dass die Gemeinden

39% und der Kanton 61% der Kosten übernehmen. Die Kosten würden neu für den ganzen Kanton erfasst und der Gemeindeanteil gemäss Einwohnerzahl und Finanzkraft ermittelt. Dies würde die Gemeinden der Region mehrheitlich stärker belasten.

...aus der Gesundheitsregion Visp - 1996 fand eine Reorganisation der Sozialmedizinischen Zentren statt. Im Rahmen einer Überprüfung der Auswirkungen dieser Reorganisation wurde festgestellt, dass verschiedene Punkte noch nicht optimal umgesetzt wurden oder angepasst werden müssen. Mit der Unterstützung durch einen Organisationsberater werden die Themen „Struktur“, „Qualität und Wirtschaftlichkeit“ und „Kultur“ bearbeitet.

...aus der Zentrumsregion

Neue Kostenverteilung - Der Aufwandüberschuss (beim SMZ nach Abzug der Beiträge der AHV (gemäss Art. 101bis AHVG) und des Kantons) wird ab 2004 unter den 5 Gemeinden nach einem neuen Verteilschlüssel aufgeteilt. 10% des Aufwandüberschusses übernimmt die Gemeinde Zermatt und der Rest wird gemäss der Wohnbevölkerung aufgeteilt.

Freiwilligenarbeit gibt Sinn - Aus Kostengründen können unsere MitarbeiterInnen für die Hilfesuchenden oft nur die notwendigsten Dienstleistungen erbringen. Freiwillige HelferInnen ermöglichen weitere wichtige Angebote, wie Mahlzeitendienst, Tagesstätte, Fahrdienste, Besuchsdienst etc.. Ein Engagement für die Nächsten bringt neue Kontakte und Erfahrungen. Unser Team von freiwilligen HelferInnen sucht zur Zeit Verstärkung.

Neue Büros - Die heutigen Büros in Zermatt genügen auf die Dauer nicht mehr den Kundenbedürfnissen und dem gewachsenen Aufgabenbereich. Der Vorstand prüfte mehrere Standortmöglichkeiten. Das von der Gemeinde Täsch im Jahr 2002 erworbene Haus „Täschhorn“ wäre ein zentraler Standort für zeitgemässe Büroräumlichkeiten. In diesen Tagen hat die Urversammlung in Täsch positiv über die Finanzierung des Umbaus entschieden. Als möglicher Umzugstermin ist der 1.12.2004 vorgesehen.

Projekt Alterswohnungen - Eine Arbeitsgruppe prüft die Möglichkeit der Schaffung von Alterswohnungen in Täsch. Die ersten Ideen sehen ein gemeinschaftliches Wohnen mit sozialmedizinischer Betreuung im Sinne einer Zwischenstruktur nach der kantonalen Planung vor.

In Kürze

- Der „Zermatter Mittagstisch“ für Kinder hat nach den Sommerferien wieder gestartet
- Im Rahmen des Projekts „Tageselternvermittlung“ konnten die ersten Kinder platziert werden.
- „Irr-wege - 100 Jahre Psychiatrie im Wallis“ - Die Ausstellung in der Mediathek in Brig ermöglicht noch bis zum 17.1.04 einen Einblick in die Geschichte der Psychiatrie.
- Helfen Sie uns Kosten zu sparen, indem Sie uns ein Mail an info.zermatt@smz-vs.ch senden. Sie erhalten in Zukunft unseren Newsletter per Mail.

Intern

Weiterbildung

Renata Abgottspön und Irène Brantschen haben in Visp die berufsbegleitende Ausbildung zur Familienhelferin begonnen.

Uli Truffer hat in Sitten das Diplom als Praxisbegleiter in Empfang genommen.

Roswitha Schuler hat die Ausbildung der Pro Juventute zur Tageselternvermittlerin abgeschlossen.

Austritte / Eintritte

Im Bereich Jugendarbeit hat uns David Zeder per Ende August verlassen. Lydia Meyer trat seine Nachfolge an und wird voraussichtlich im kommenden Jahr die Ausbildung zur soziokulturellen Animatorin beginnen.

Aaenda

- 07.01.04 Gesundheitsregion Visp: Vorstandssitzung
- 09.01.04 Grossteamsitzung
- 16.01.04 Das Leitungsteam trifft sich für einen Tag mit einem Organisationsberater, um eine Standortbestimmung vorzunehmen und Handlungsansätze herauszuarbeiten
- 23.01.04 Personalesse in Täsch
- 30.01.04 Gesundheitsregion Visp: Arbeitstagung der Leitungsteams und der Vorstände
- 02.02.04 Grossteamsitzung

Anstellungsbedingungen

Per 1.1.2004 wird dem Personal ein Teuerungsausgleich von 0.5% gewährt. Durch die Einführung einer Witwerrente im BVG-Bereich wird die Gleichstellung von Mann und Frau erreicht.

Solidarität im Nikolaital

Sozialmedizinisches Zentrum von Zermatt u. Umgebung

Unsere Sammelaktion zu Gunsten von benachteiligten Personen der Region findet wie folgt statt:

- 13./14.12.03 Grächen: nach den Gottesdiensten
- 14.12.03 Täsch: nach dem Hauptgottesdienst
- 20./21.12.03 Zermatt: nach den Gottesdiensten
- 22.12.03 Zermatt: am Nachmittag durch die Orientierungsschule Zermatt

PC - 30-427974-6
Sozialmedizinisches Zentrum
Zermatt und Umgebung
Solidarität im Nikolaital
3920 Zermatt



Wir danken Ihnen recht herzlich für die Zusammenarbeit und das Vertrauen, welches Sie uns im vergangenen Jahr entgegenbrachten und wünschen Ihnen frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.